

Emmersdorf am 23. Mai 1847.

Ihr verehrtester Freund,

Die Vorgänge in Frankreich warenlassen
 mich Ihnen - jedoch nicht in französischen - mitzuteilen,
 daß es Ihnen noch mehr als sieben Wochen
 durch einen Zufall der Infalt eines Briefes kennen
 lernte, der von einem der hervorragenden Mitglieder
 der ultramontanen- und Ruffpartei herrührte, und
 in welchem mit großer Zinneskraft die Erwartung
 ausgesprochen wurde, daß noch in Laufe dieses Sommers
 meine Besetzung in unserer inneren Politik statt-
 finden würde. Diese Zinneskraft wesseln mich damals
 als Sanguinismus und officierte mich nicht wenig.
 Die große ultramontane Bewegung aber, welche
 jetzt in fast allen Ländern Europas hervorgerufen
 wurde,

Die jüngsten Ereignisse in Frankreich und Manches
was in unfernen Mägen zum Vorschein gelangt, geben
jedoch dieser Woche eine neue Bedeutung.
Es scheint eine weitverbreitete jesuitische Conspiration
auf bei uns die Herbeiführung einer Reaction zu
beabsichtigen. Ich schreibe Ihnen dies damit
Sie auf dem qui vive seien und auf Ihre Partei
zur Aufmerksamkeit veranlassen.

Bei dieser Gelegenheit muß ich auf
manchen tiefen Schmerzen über die Mißgriffe
des Kaiserthums Obdrück geben. Der Beschluß
in der Südtiroler Frage läßt sich kaum erklären.
Stumpfsinnig ist, daß in jetzigen Momente
die dalmatinische Frage hervorgehoben wird. Das
brüderliche Königreich ist keine magyarische, sondern
eine antimagyarische Besetzung. Ungarn über
nehmen es beim Obdruß mit Croatien als Inventar
Stück einer ihm feindlichen Politik. Das

so Versucht auf dem Basitz der slavischen
Provinz Tragn, welche überdies passiv ist und sein
Budget schwer belasten würde, läßt sich Raum annehmen.
Oben jetzt von ihm verlangt, daß es für alle Zukunft
auf Dalmatien verzichte, bräute es in seiner
Karlsgangzeit und die Monarchie ⁱⁿ großen Opfer.
Nicht ~~an~~ ^{Ungarn} sich ^{aus} Rückst für Croation die "War",
Zustellung abzugeben, das antwortet großer Rumor
in unserer Kaiserf. Lügt es sich unsere Wünsche,
das geht das Spectakel in Agram los. Die
Croaten waren bis nun nicht unzufrieden,
sie wünschen nur, daß Oesterreich Bosnien
und die Herzegovina annectire. Mollen wir
sie in die Arme des Panславismus drängen,
und ohne ^{zu} recht Motiv slavische Agitation für
wollen, welche Oesterreichs Kraft in diesem
kritischen Augenblick läßman müßte? Ich
bitte Sie, werthester Freund, im Willen dasin

zu wirken, daß man die Pandorabüßer unger
öffnet lasse.

Mit freundschaftlichem Grusse Ihr Di

marbrandt

Leich

